

Burghauser Anzeiger 12.11.2015:

Eine erfreuliche Reise

Kite-Vorstand Günther Reithmeier besuchte das Schulprojekt in Ghana – Positiver Gesamteindruck und ein "gutes Gefühl"

Burghausen. Seit 15 Jahren fährt Günther Reithmeier fast jedes Jahr nach Ghana, um zu sehen, wie es läuft in der Schule in Offinso, die der Burghauser Verein Kite/Ghana dort gebaut hat und betreibt. Mit einem "wahnsinnig guten Gefühl", kam der Kite-Vorstand vor Kurzem von der diesjährigen Reise – die er selbst bezahlt hat – wieder nach Hause. Es wurden mehr Schwestern des IHM-Konvents eingestellt, im Frühjahr ist ein neuer Schulbus angeschafft worden – gesponsert von einem Burghauser – und alles machte einen sehr ordentlichen Eindruck, berichtet Günther Reithmeier. 70000 Euro sind im vergangenen Jahr investiert worden, wobei der Bus den Löwenanteil ausmachte.

Herr Reithmeier, Sie haben vor Ort in Ghana auch Entscheidungen für die Zukunft getroffen. Wie geht es weiter mit Kite?

Günther Reithmeier: Die bedürftigen und die behinderten Kinder haben Paten, die jährlich zwischen 100 und 250 Euro bezahlen. Wir haben festgestellt: Das Geld aus den Patenschaften reicht nicht wirklich, um eine ordentliche Lebensqualität zu gewährleisten. Es gab quasi nie Fisch oder Fleisch zu essen, was die neue, sehr engagierte Schwester Genetrix nun geändert hat. Jetzt reicht aber das Geld nicht mehr. Trotzdem haben wir beschlossen, unsere Bautätigkeit zu reduzieren und in die Versorgung der Schüler das notwendige Geld zu investieren, selbst wenn wir mit den Baumaßnahmen etwas kürzer treten müssten. Und Schwester Genetrix hat angefangen, zur Eigenversorgung Gemüse-Plantagen für die Kinder anzulegen. In Sachen Bau haben in diesem Jahr die Sanitäranlagen für die Junior Highschool absolute Priorität. Dort gibt es bisher keine Toiletten.

Ghana ist ein Land, in dem Behinderung als Tabuthema behandelt wird. Wie läuft das Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Kindern in der Schule ab?

Reithmeier: Ich bin jedes Mal wieder fasziniert, wie integriert die Behinderten in der Schule sind. Da wartet keiner lange in seinem Rollstuhl an der Rampe: Der nächste, der vorbeikommt, schiebt ihn mit hinauf. Wir haben auch gemeinsam Fußball gespielt, sogar Kinder ohne Beine. Ein Rollstuhl war das Tor.

Kite ermöglicht vielen jungen Menschen einen Schulabschluss. Wie geht es nach der Junior Highschool für sie weiter?

Reithmeier: Unsere Schule hat einen sehr guten Ruf. Alle im ersten Abschlussjahrgang letztes Jahr haben ihren Abschluss geschafft. Viele wollen nun eine höhere Schule besuchen und studieren. Natürlich auch die von uns geförderten behinderten und bedürftigen Schüler. Dafür suchen wir nun wieder Paten, was aber



Freuen sich immer über einen Besuch von Günther Reithmeier: Christian (l.) und Maxwell, die beide die Schule für behinderte und nichtbehinderte Kinder besuchen. – Foto: privat

wegen der deutlich höheren Kosten noch schwieriger ist. Denn die höheren Schulen sind teurer. Insgesamt ist die Lage für Menschen mit Schul und besonders mit Hochschulabschluss gut in Ghana: Viele werden als Lehrer eingestellt. Überhaupt ist Ghana ein Land, dessen Zukunft man sehen kann: Die Kinder bekommen jetzt alle eine bessere Bildung als noch ihre Eltern hatten. Hier geht etwas vorwärts, hier kann man mit Schulbildung wirklich etwas bewirken.

Am Freitag, 13. November, gibt Günther Reithmeier beim St-Konrad-Abend um 19 Uhr im Pfarrheim einen Kurzbericht über seinen Ghana-Aufenthalt. Ausführlich berichtet er beim Kite-Abend am 27. November. Wer spenden möchte oder für ein Schulkind eine Patenschaft übernehmen will, kann sich melden bei Günther Reithmeier, ☎08677/ 1483 oder auf www.kite-ghana.de